

# Gemeindeblatt

für die Gemeinden Pinnow—Sukow—Börslow.

Ausgesandt von Pastor Schmidt, Pinnow.

Jahrgang 8 Nr. 1.

1916.

Frühjahr 1916.

Jesais 53 v. 4 u. 5: „Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.“

Das ist die alte, aber doch immer aufs neue tröstliche Botschaft, die jetzt vor Ostern in dieser heiligen Passionszeit immer wieder durch alle Verkündigung der christlichen Kirche hindurchklingt. Und wahrlich, das ist eine Botschaft, die wirklich rechten und reichen Trost darbietet für jedes Menschenherz. Denn wo wäre wohl ein Mensch zu finden in dieser Welt, der niemals in seinem Herzen und Gewissen davon etwas verspürte, was für eine Last und Not die Sündenschuld seines Lebens ist? Wohl wollen so viele Menschen nichts von Sünde und Schuld wissen und hören, und es finden sich immer wieder leichtfertige und gottlose Stimmen genug, die nur Hohn und Spott übrig haben für die Predigt der christlichen Kirche von dem Sündenverderben der Menschen. Aber doch kommen für jeden Menschen, auch für die leichtfertigen Spötter, gar manches Mal solche Stunden und Zeiten herbei, da sie nicht los kommen können von den quälenden und erschreckenden Gedanken an so manches Unrecht und Böse in ihrem Leben, das sie weder aus ihrer Erinnerung auszulöschen vermögen noch auch je wieder gut machen können auf irgend eine Weise. — Gerade für solche Zeiten innerer Unruhe und Angst aber, aus denen keine Menschenkunst und Menschenkraft uns zu erretten vermag, bringt nun Gottes Wort jedem unruhigen und geängstigten Menschenherzen rechten, wahren Trost, denn es bezeugt uns immer wieder: Es ging jemand über diese Erde dahin, der an unserer Statt und uns zu gut alles das gesühnt und gebüßt hat, was wir alle, du und ich, vor dem heiligen Gott im Himmel verschuldet haben. Und dieser große Verfühner hatte dann auch das Recht und die Macht, vor den heiligen Richter in der Höhe hinzutreten mit seiner Fürsprache und Fürbitte, und wieder Friede zu machen zwischen den armen Sündern hier auf Erden und dem gerechten Gott im höchsten Himmelsthron. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth. Und er, der wahre Mensch und wahre Gott, hilft uns aus allen Leiden, rettet von Sünd' und Tod. — O, so nimm auch du diese Botschaft gläubig an von dem, der für dich hat genug getan, der auch für dich in den Tod gegangen ist, damit du zum wahren Leben kommen könntest. Ist nur der Herr Jesus Christus deine Zuflucht und deine Zuversicht zu jeder Zeit, so kannst und sollst du mit ihm überwinden alle Angst

und Not dieser Welt, brauchst auch unter der Last deines bösen Gewissens nicht zu verzagen und kannst selbst auch noch einen getrosten Mut behalten vor Tod, Gericht und Ewigkeit. Darum bleibe auch du allezeit bei dem Bekenntnis und bei der Bitte:

Wahrer Mensch und Gott,  
Troft in Not und Tod!

Du bist darum Mensch ge-  
boren,

Zu ersetzen, was verloren,  
Durch dein Blut so rot,

Wahrer Mensch und wahrer  
Gott!

Deinen Frieden gib  
Aus so großer Lieb'

Uns, den deinen, die dich  
kennen

Und nach dir sich Christen  
nennen:

Denen du bist lieb,  
Deinen Frieden gib!

Jesu, hilf, daß ich

Alhier ritterlich

Alles durch dich überwinde,

Und in deinem Sieg empfinde,

Wie so ritterlich

Du gekämpft für mich.

### Was nützt uns Jesu Leiden und Sterben?

Auf diese Frage antwortet uns folgende Geschichte. Im Dezember 1870 wurde ein grüner Husar tödlich verwundet. Sofort ließ er den Feldgeistlichen holen und sagte zu ihm: „Ich habe nur noch wenige Minuten zu leben; bitte, lesen Sie mir gleich Jesaias 53 v. 4 und 5.“ Nachdem der Feldprediger das getan hatte, sagte der Sterbende: „Jetzt lesen Sie mir 1. Johannis 1 v. 7 am Schluß“. Der Feldprediger las nun den Spruch vor: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“ Dann bat der Soldat: „Jetzt beten Sie mit mir: Wenn ich einmal soll scheiden. Und nun sage ich Ihnen, daß ich ein armer Sünder bin, aber daß ich auf Christi teures Blut allein selig werden will.“ Der tief ergriffene Feldprediger reichte ihm das heilige Abendmahl, segnete ihn zum Sterben ein und fragte ihn zum Schlusse: „Mein Sohn, woher hast du diese Sterbensrüstung?“ da sagte der Husar: „Im Konfirmandenunterricht, als wir von den letzten Dingen sprachen, hat uns unser Pastor auf die Seele gebunden, an welche beiden Gottesworte wir uns klammern sollten, wenn sich des Todes stille Majestät auf unser Angesicht legen werde. Bitte, schreiben Sie ihm, daß sein Konfirmand genau so gestorben sei, wie er es uns damals aufs Gewissen gelegt hat.“ — Wie friedlich und selig konnte doch dieser Soldat sterben! Wächstest nicht auch du dereinst ebenso siegeszudersichtlich und hoffnungsfreudig hineingehen können in den letzten und schwersten Kampf, in den über kurz oder lang auch du einmal sicher hinein mußt? O, so Sorge beizeiten dafür, daß du dir die rechte Sterberüstung verschaffst. Und das ist und bleibt zu allen Zeiten nur der rechte, demüthige Glaube an den Herrn Jesum Christum und sein bitteres Todesleiden uns zu gut.

### ☞ für uns ☞

Durch alle rechte Verkündigung von Jesus Christus, dem Heiland der Welt, zieht sich immer wieder der Gedanke hindurch: „Für uns“ und „um unseret willen“. Vor dem Kriege fragte

wohl mancher: „Wie ist das möglich, daß Christus für mich litt und starb? Und wie sollte sein bitteres Leiden mir zu gut kommen?“ Aber jetzt ist der große Krieg uns auch hierin ein Lehrmeister geworden, daß wir wieder mehr Verständniß gewannen für den Wert des großen „Für uns“. Erleben wir es doch immer wieder, wie Großes es für unser Volk und Land zu bedeuten hat, daß unsere Krieger, für uns eintreten mit ihrem Leib und Leben, mit ihrem Gut und Blut! Ja, sie entbehren und leiden für uns, sie hungern und dürsten für uns, sie lassen sich verwunden und martern für uns, sie geben sogar in den Tod für uns. Und wir wissen es wohl, daß wir ihnen dafür den allergrößten Dank schuldig sind. Aus solchen Erlebnissen des Krieges aber können wir es auch immer aufs neue lernen, wie Großes der Herr Christus für uns getan hat und wie unbeschreiblich viel wir demselben zu verdanken haben. In diesem Sinne möchte ich hier auch ein schönes, schlichtes Gedicht niederschreiben, mit dem ein Schüler einer höheren Schule den Heldentod seines Lehres verherrlicht hat. Dies Gedicht lautet:

### Für uns.

Fern, ferne im Osten, da gähnt ein Grab,  
Da senkt man zu tausend die Toten hinab

Für uns!

Im Westen, da ragt manch' Kreuz schlicht und klein,  
Da liegen sie stumm in langen Reih'n

Für uns!

Und wo im Winde rauschet das Meer,  
Da gaben sie freudig ihr Leben her

Für uns!

Sie opferten Zukunft und Jugendglück  
Sie lehren nie wieder zur Heimat zurück

Für uns!

Sie gaben ihr Alles, ihr Leben, ihr Blut,  
Sie gaben es hin mit heiligem Mut

Für uns!

Und wir? Wir können nur weinen und beten  
Für sie, die da liegen bleich, blutig, zertreten

Für uns!

Denn es gibt kein Wort, für das Opfer zu danken,  
Und es gibt keinen Dank für sie, die da sanken

Für uns!

## Ein Gruß an unsere Krieger in der ferne.

Gerade um Euretwillen, Ihr lieben Feldgrauen fern von der Heimat, hätte ich es gewünscht, daß ich schon früher wieder ein Gemeindeblatt hätte schreiben können. Weiß ich doch, wie gerne Ihr einige Nachrichten aus Eurer Heimatgemeinde leset! Aber der Krieg bringt auch mir manche Mehrarbeit, so daß ich lange Zeit hindurch nicht zum Schreiben eines Gemeindeblattes kommen konnte. Meine freie Zeit aber benutze ich vor allem dazu, Euch die Euch lieb gewordenen Soldatenblätter „Durch Kampf zum Sieg“ so oft wie möglich nachzusenden. Und ich denke, Ihr freut Euch über solch' heimatliches Gedenken an Euch. Das haben mir ja auch schon manche Grüße aus der Ferne bestätigt. Mit eben solcher Freude habt Ihr ja auch unser

wohl mancher: „Wie ist das möglich, daß Christus für mich litt und starb? Und wie sollte sein bitteres Leiden mir zu gut kommen?“ Aber jetzt ist der große Krieg uns auch hierin ein Lehrmeister geworden, daß wir wieder mehr Verständniß gewannen für den Wert des großen „Für uns“. Erleben wir es doch immer wieder, wie Großes es für unser Volk und Land zu bedeuten hat, daß unsere Krieger, für uns eintreten mit ihrem Leib und Leben, mit ihrem Gut und Blut! Ja, sie entbehren und leiden für uns, sie hungern und dürsten für uns, sie lassen sich verwunden und martern für uns, sie geben sogar in den Tod für uns. Und wir wissen es wohl, daß wir ihnen dafür den allergrößten Dank schuldig sind. Aus solchen Erlebnissen des Krieges aber können wir es auch immer aufs neue lernen, wie Großes der Herr Christus für uns getan hat und wie unbeschreiblich viel wir demselben zu verdanken haben. In diesem Sinne möchte ich hier auch ein schönes, schlichtes Gedicht niederschreiben, mit dem ein Schüler einer höheren Schule den Heldentod seines Lehres verherrlicht hat. Dies Gedicht lautet:

### Für uns.

Fern, ferne im Osten, da gähnt ein Grab,  
Da senkt man zu tausend die Toten hinab

Für uns!

Im Westen, da ragt manch' Kreuz schlicht und klein,  
Da liegen sie stumm in langen Reih'n

Für uns!

Und wo im Winde rauschet das Meer,  
Da gaben sie freudig ihr Leben her

Für uns!

Sie opferten Zukunft und Jugendglück  
Sie lehren nie wieder zur Heimat zurück

Für uns!

Sie gaben ihr Alles, ihr Leben, ihr Blut,  
Sie gaben es hin mit heiligem Mut

Für uns!

Und wir? Wir können nur weinen und beten  
Für sie, die da liegen bleich, blutig, zertreten

Für uns!

Denn es gibt kein Wort, für das Opfer zu danken,  
Und es gibt keinen Dank für sie, die da sanken

Für uns!

## Ein Gruß an unsere Krieger in der ferne.

Gerade um Euretwillen, Ihr lieben Feldgrauen fern von der Heimat, hätte ich es gewünscht, daß ich schon früher wieder ein Gemeindeblatt hätte schreiben können. Weiß ich doch, wie gerne Ihr einige Nachrichten aus Eurer Heimatgemeinde leset! Aber der Krieg bringt auch mir manche Mehrarbeit, so daß ich lange Zeit hindurch nicht zum Schreiben eines Gemeindeblattes kommen konnte. Meine freie Zeit aber benutze ich vor allem dazu, Euch die Euch lieb gewordenen Soldatenblätter „Durch Kampf zum Sieg“ so oft wie möglich nachzusenden. Und ich denke, Ihr freut Euch über solch' heimatliches Gedenken an Euch. Das haben mir ja auch schon manche Grüße aus der Ferne bestätigt. Mit eben solcher Freude habt Ihr ja auch unser

kleinen Weihnachtspäckchen entgegengenommen, wie mir das so viele Briefe und Karten von Euch bekundet haben. Für alle diese Grüße danke ich Euch von ganzem Herzen. Wir aber hier in der Heimat danken Euch allen herzlich dafür, daß Ihr bisher so tapfer ausgehalten habt unter allen Nöten und Schrecken des Krieges und daß Ihr so großes geleistet habt uns allen zu gut. Wir bitten mit und für Euch, daß Gott der Herr Euch auch fernerhin Mut und Kraft schenken wolle zum Aushalten und Durchhalten, bis Ihr uns einen ehrenvollen und dauernden Sieg für unser liebes Vaterland erkämpft habt. Gottes Gnade und Sein himmlischer Friede sei mit und bei Euch zu jeder Zeit und mache Euch zu rechten Streitem für unser Heimatland und für unseres Gottes Ehre! Wir aber wollen hier zu Hause auch mit Euch freudig unsere Pflicht tun und gern und willig an unserem bescheidenen Teil mit dazuhelfen, daß wir durchhalten und endlich den Sieg gewinnen über alle unsere Feinde. Bis dahin lebt wohl und seid Gott befohlen! Er segne und behüte Euch alle auch weiterhin!

## Unsere Kriegsfürsorge in der Gemeinde.

So viel wir konnten, suchten wir auch hier in unserer Gemeinde mitzuhelfen, daß die mancherlei Leiden und Nöte des Krieges nach Möglichkeit gelindert werden können. Dabei halfen insonderheit unser Marien-Frauenverein und der Pinnower Jungfrauenverein, die Lehrer und Schüler unserer Schulen. Da Wolle und Zeugstoffe größtenteils von der Militärverwaltung in Beschlag genommen waren, so konnten in diesem Winter nicht so viele weibliche Handarbeiten angefertigt werden, wie im vorigen Jahre. Aber es wurde doch nach Möglichkeit noch von den jungen Mädchen und Schulkindern für die Soldaten gestrickt. So oft das Wetter es erlaubte, versammelten sich alle 14 Tage die jungen Mädchen zu diesem Zwecke im Pinnower Pfarrhause. Gelegentlich wurden auch die Kriegerfrauen dahin eingeladen, um dieselben einmal in ihrer Arbeitslast und Einsamkeit ein wenig zu ermutigen.

Im Herbst des vorigen Jahres wurden zunächst die Beiträge der Mitglieder und Wohltäter unseres Marien-Frauenvereins eingesammelt. Diese Sammlung ergab in Pinnow 48 M., in Petersberg 33 M., in Godern und Neugodern 46 M., in Gneven 29,50 M., in Rabensteinfeld 66,50 M., in Görslow 28 M., in Zietlig 11 M., in Sufow 121,80 M., (also im ganzen 383,80 M. Davon wurden nach den Statuten des Vereins  $\frac{1}{4}$ , also 95,95 M. an den Hauptverein in Schwerin abgeführt.) Von dem übrigbleibenden Gelde wurde noch wieder Wolle gekauft. Im übrigen aber wurde das meiste Geld für Weihnachtsgeschenke an die ungefähr 210 Krieger unserer Gemeinde verwandt. Es blieben in der Kasse des Marienfrauenvereins nur 56,98 M. Davon wurden noch 30 M. zum Besten der Kinderheilanstalt Bethesda in Sülze ausgegeben, damit dort kranke Kinder freistellen erhalten können. — Für die Soldatenblätter und für Liebesgaben an unsere Krieger erhielt ich: In den Kriegsbetstunden: in Sufow 8,56 M., in Görslow 8,50 M., in Gneven 3,85 M., in Rabensteinfeld 9,05 M., in Zietlig 10,50 M., in Godern

Gemeindeabende fanden in Petersberg im Saale des Herrn Tiedt und in Gubern im Saale des Herrn Marcus statt. Auf dem ersteren wirkte wieder unser Gesangverein mit, auf dem letzteren mußte derselbe wegen Krankheit und Trauer im Gubernschen Lehrerhause fernbleiben. Alle Wirthe stellten uns ihren Saal bereitwilligst kostenlos zur Verfügung. Für den Gubernschen Abend besorgte Herr Fischer Mahnde mit seinem Fuhrwerk freundlichst die Anholung und Rückschaffung der Pinnower Konfirmandenbänke. Die Lichtbilderabende brachten ein: auf der Fährre 109,75 M., in Sufow 79,11 M., also zusammen 188,86 M. Davon gingen ab für Unkosten 50,40 M. Es blieb also ein Ueberschuß von 138,46 M. Derselbe soll unserem Marienfrauenverein zu gute kommen. Bei den beiden anderen Gemeindeabenden ergab die Sammlung in Petersberg 20,55 M. und in Gubern 17,70 M., also zusammen 38,25 M. Diese Summe soll für die Soldatenblätter verwendet werden.

Endlich kommen dazu noch folgende Kollekten für Kriegswohlfahrtszwecke: Erntedankfest für das Rote Kreuz: in Görslow 4,50 M., in Pinnow 23,43 M., in Sufow 4,50 M. Bei der Gedenkfeier für die im Kriege Gefallenen am letzten Sonntage des Kirchenjahres für die Hinterbliebenen: in Pinnow 20,80 M., in Sufow 10,12 M. Kaisers Geburtstag für die Linderung der Kriegsnöte: in Sufow 13,84 M., in Pinnow 31,40 M. — Nach dem letzten Gemeindeblatt betrugen die in unserer Gemeinde für die Kriegsvürsorge gesammelten Gelder 3364,71 M. Dazu kommen jetzt noch 383,80 M. für den Marienfrauenverein, 231,07 M. für Liebesgaben und Soldatenblätter, für die Hinterbliebenen 202,40 M., Lichtbilderabende für den Marienfrauenverein 138,46 M., Gemeindeabende für die Soldatenblätter 38,25 M., Kollekten für Kriegswohlfahrtszwecke 108,59 M., also im ganzen noch 1102,57 M. Seit Beginn des Krieges wurde also bis jetzt die stattliche Summe von **4467 M. 28 Pf.** aufgebracht. Möchte solche Opferfreudigkeit für die Nothe und Leiden rings um uns her auch fernerhin in unserer Gemeinde lebendig bleiben zu unseres Gottes Lob und Preis und zu unseres Nächsten Wohl und Hilfe!

## Nachrichten von unseren Kriegern.

Neu einberufen zu den Fahnen sind seit dem Erscheinen des letzten Gemeindeblattes noch, soviel ich erfahren habe:

1. aus Pinnow: Landsturmmann Ludwig Saumann, Landsturmmann Rudolf Schneekluth, Landsturmmann Wilhelm Schmidt, Grenadier Otto Schack, Wilhelm Schack, Adolf Weberitz.

2. aus Petersberg: Landsturmmann Ludwig Lembke, Füsilier Karl Rohde.

3. aus Gubern: Fahrer Wilhelm Bojede, Landsturmmann Wilhelm Mahnde, Füsilier Wilhelm Wild, Füsilier Walter Passchl, Füsilier Friedrich Bockholt, Füsilier Johann Gäte, Georg Thoms.

4. aus Gneven: Landsturmmann Wilhelm Bohnhoff, Füsilier Paul Wenning.

5. aus Görslow: Musketier Heinrich Karsten, Landsturmmann Karl Baumgarten, Landwehrman Hugo Paschen.

6. aus Rabensteinfeld: Landsturmmann Wilhelm Böckow, Füsilier Ernst Dahn, Füsilier jetzt Telegraphist Heinrich Krakow.

7. aus Sufow: Grenadier Otto Lüth, Grenadier Karl Lubahn, Landsturmmann Johann Warnke, Landsturmmann Wilhelm Hofmann,

Landsturmmann Karl Ruff, Landsturmmann Louis Stoll, Landsturmmann Hermann Binnow, Richard Rohde, Friedrich Krull, August Salchow, Fritz Roggmann, Walter Bild, Reinhold Rasdorf, Johann Boff.

8. aus Zietlich: Christian Schulz, Johann Marien, Johann Schröder.

An Beförderungen und Auszeichnungen sind mir bekannt geworden: Gefreite wurden: Husar Karl Satow, Reservist Erich Malchow, Reservist Otto Boff, Landsturmmann Hermann Lähming, Wehrmann Johann Schuhmacher, Ersatz-Reservist Karl Ahrendt (aus Göhren). Zu Sergeanten wurden befördert: Der Unteroffizier Fritz Helms, der Unteroffizier Rudolf Gähmann. Der Fahnen schmied Franz Laack wurde zum Unteroffizier befördert. — Das Mecklenburgische Militärverdienstkreuz erhielten: Gefreiter Karl Satow-Binnow, Gefreiter Heinrich Krase-Binnow, Kanonier Hermann Leesch-Binnow, Grenadier Wilhelm Müller-Görslow, Gefreiter Christian Hamann-Sulow, Reservist Richard Ahlers-Sulow, Gefreiter Lau-Sulow, Kriegsfreiwilliger Otto Tiedemann-Sulow, Sergeant Otto Stein-Zietlich. — Das eiserne Kreuz erhielten: Gefreiter Heinrich Krase-Binnow, Reservist Ludwig Hochgräf-Görslow, Gefreiter Johannes Mulsow II-Sulow, Sergeant Fritz Helms-Sulow (auch das Meckl. Verdienstkreuz), Sergeant Rudolf Gähmann-Sulow (auch das Meckl. Verdienstkreuz), Matrose Fritz Kluth-Sulow, Kanonier Karl Mulsow-Sulow.

Auf dem Felde der Ehre für das Vaterland gefallen sind inzwischen noch aus unserer Gemeinde:

Der Kraftfahrer Richard Mahnke aus Gubern, in der Krafttradsfahrer-Abteilung Nr. 1 in Gent, verunglückte in der Nacht vom 7. auf den 8. September 1915 zu Cortemarck tödlich und wurde am 10. September in Gent begraben.

Der Ersatz-Reservist Karl Krase fiel am 14. Juli 1915 bei einem Sturmangriff in den Argonnen.

Der Schütze Friedrich Meyer aus Gubern, in der 3. Komp. des Inf.-Regt. Nr. 266, wurde am 1. September 1915 verwundet und starb am 10. November im Lazarett zu Rowno.

Der Fusilier Johannes Rohde Rohde aus Sulow starb am 1. Dezbr. 1915 in der französischen Gefangenschaft in Auch (Gners) und wurde dort am 4. Dezember begraben.

Der Gefreite Wilhelm Müller aus Görslow, in der 9. Komp. des Grenadier-Regimentes Nr. 89, Inhaber des Meckl. Militärverdienstkreuzes, fiel am 27. Februar 1916 abends in den Kämpfen bei Somme-Py durch Artilleriegeschöf.

Der Gott alles Trostes und aller Hoffnung wolle die Hinterbliebenen dieser für uns gefallenen Söhne unserer Gemeinde trösten mit seinem himmlischen und ewigen Trost!

## Schulnachrichten.

In Sulow verließ uns mit dem Schluß der Sommerschule Herr Lehrer a. D. Heyden, der bisher so freundlich den Vertretungsunterricht in der ersten Klasse erteilt hatte. Aber für den Winter wurde vonselben dieser Unterricht doch zu anstrengend bei seinem Alter. Von ganzem Herzen danken wir Herrn Heyden für die bereitwillige Hülfe, mit der er sich in so selbstloser Weise für die verwaiste erste Sulower Schulkasse zur Verfügung gestellt hatte. Zur selben Zeit verließ auch der Schulassistent Grehler-Sulow, der dort in Halbtagsunterricht die zweite und dritte Schulkasse verwaltete. Auch diesen Herrn sahen wir ungern von uns scheiden, da er sich treu und gewissenhaft um unsere Kinder bemüht hat. Zu unserer Freude wurde Anfang November Herr Klink von der Militärbehörde für die Sulower Schule beurlaubt, so daß derselbe nunmehr Halbtagsunterricht in der ersten und zweiten Klasse erteilt. Für die dritte Schulkasse wurde uns zu Beginn der Winterschule Fräulein Frieda Soltwedel aus Goldberg vom Großherzoglichen Ministerium gesandt. So hat die dritte Klasse nun wieder ihren vollen Unterricht. — In Görslow war

auch im Winter noch vertretungsweise Fräulein Kuhlmann tätig. Mitte März wurde aber für die Görslower Schule Herr Hansen beurlaubt. Wir begrüßen denselben mit Freuden wieder in der Heimat, nachdem er auf dem östlichen Kriegsschauplatz Anstrengungen und Entbehrungen genug zu ertragen hatte. Mit besonderer Dankbarkeit aber gedenken wir an die nun von uns geschiedene Fräulein Kuhlmann, die es verstanden hat, sich viel Achtung und Liebe unter den Görslower Schulkindern und deren Eltern zu erwerben.

## Nachrichten aus dem Kirchenbuch.

Seit dem Erscheinen des letzten Gemeindeblattes sind in unserer Gemeinde:

1. getauft: Werner Jennerjahn-Sulow, Paul Bohnhoff-Gneven, Herbert Broich-Gneven, Emmi und Willy Rode-Petersberg, Anni Dähn-Sulow, Elisabeth Luth-Sulow, Ernst Dunst-Sulow, Christian Müller-Godern, Paula Warnke-Sulow, Willy Schmill-Nabensteinfeld.

2. getraut: Friedrich Franz Lüders, Arbeiter in Langen-Brück, 3. St. Ersatzreserve-Arzt in Schwerin, und Anna Kanter in Görslow. Erbsächter Heinrich Bäckler in Papel und Jungfrau Luise Steding in Görslow.

3. kirchlich begraben: Rentnerin Sophie Schmand-Petersberg, 70 Jahre alt; Maurerwitwe Hanna Möller geb. Wöstenberg, Sulow, 78 Jahre; Bädner-Menteiler Christian Schmonbeck-Sulow, 74 J.; Schuhmacher Johann Kaphingst-Godern, 64 J.; Zieglermeisterfran Sophie Ahrendt, geb. Lehnhard, Göttern, 48 J.; Bädnerfrau Luise Papendiek, geb. Schack, Godern, 75 J.; Bädner-Mentelster Christian Ade, früher in Neu-Godern, zuletzt in Nabensteinfeld, 78 J.; Lehrling Ulrich Brauer-Godern, 4 J.

Am 16. Februar feierte der Mentelster Karl Mahack und seine Ehefrau Friederike, geb. Stüdemann, in Godern das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Se. Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte das Jubelpaar mit einem huldvollen Glückwunschschreiben und übersandte gleichzeitig sein Bild in Rahmen. Mögen die alten, braven Leute, die noch sehr rüstig und arbeitsfreudig sind und sich an ihrem Wohnort großer Achtung und Liebe erfreuen, noch manche schöne, friedliche Tage im Kreise der lieben Thürigen unter uns erleben können!

## Kollekten und Gaben.

An Kollekten wurden in unserer Gemeinde seit dem letzten Bericht eingesammelt: Reformationsfest für den medl. Gotteskasten: in Görslow 1,97 Mark; in Pinnow 7,05 Mark; in Sulow 5,10 Mark; Bußta vor Advent für das Rettungshaus in Gehlsdorf: in Pinnow 10,60 Mark; in Sulow 8,78 Mark; 1. Weihnachtstag für das Stift Bechthelm in Ludwigslust: in Pinnow 10,65 Mark; in Sulow 9,92 Mark; 2. Weihnachtstag für die Heidenmission: in Pinnow 11,95 Mark; dazu noch eine besondere Spende von 2 Mark; in Görslow 6,30 Mark; Neujahr für die Innere Mission in Mecklenburg: in Pinnow 20,39 Mark; in Sulow 10,46 Mark.

Für das Gemeindeblatt erhielt ich seit der letzten Quittung: Görslow 1 Mark; Pinnow 50 Pfennig; do. 50 Pfennig; Sulow 2 Mark; Neu-Godern 2 Mark; Godern 1 Mark; Görslow 50 Pfennig; Ueberchuß vom Sonntagsblatt 4,40 Mark; Nabensteinfeld 2 Mark; Görslow 1 Mark; do. 2 Mark; do. 50 Pfennig; Pinnow 1 Mark; Nabensteinfeld 2 Mark; Godern 1 Mark; Görslow 1 Mark, Sulow 3 Mark, Pinnow 1 Mark; Soern 1 Mark; Ueberchuß vom Sonntagsblatt 6,65 Mark; Nabensteinfeld 2 Mark; Görslow 50 Pfennig; do. 50 Pfennig; Erbsächter Fr. Schack-Pinnow 3 Mark; Nabensteinfeld 2 Mark; Godern 2 Mark. Allen freundlichen G.bern nochmals herzlichen Dank! Ich freue mich, aus diesen freiwilligen Spenden ersuchen zu können, daß unser Gemeindeblatt viele Freunde in der Gemeinde hat. Möchte das auch weiterhin so bleiben und das Blatt stets gerne gelesen werden!